

Schreibschrift, Druckschrift, Handschrift, Maschinenschrift

Vom Irrtum derer, die Schreiben und Eintippen gleich setzen

Zur Zeit ist eine kontroverse Diskussion in Presse, Politik und Bildungseinrichtungen ausgebrochen: Grundschulern soll das Erlernen einer Schreibschrift neben dem Erlernen der sogenannten Druckschrift nicht mehr abverlangt werden. Überwiegend Bildungspolitiker sind der Meinung, in unserem Computerzeitalter sei eine verbundene Schreibschrift für Schreiblehrschüler ein unnötiger Ballast, eine Lern-Last und eine Ursache für Notenfrust. Diese Sichtweise kommt vielen Eltern, manchen Lehrkräften und vor allen den betroffenen Schülern entgegen. Die ganze „Quälerei“ schöne Buchstaben schreiben zu müssen, entfällt. Noten fürs Schönschreiben gibt es nicht mehr. Es reicht, eine Grundschrift mit einzelnen Buchstaben, die sogenannte Druckschrift zu „beherrschen“.

Gut kann ich mich noch an meine eigenen Anstrengungen und Misserfolge bei den obigen „Schönschreibübungen in der Grundschule erinnern. Manch Träne floss, wenn der gestrenge Lehrer verlangte, alles nochmal zu schreiben. Auch bei den eigenen Kindern gab es die allseits bekannten Probleme, wenn es um das „Entziffern“ der Buchstaben ging. Leider hat bis heute nach meinen Beobachtungen, keine Lehrkraft den Grundschulern den Zusammenhang zwischen konzentriertem, langsamen, schönen Schreiben und dem Lesen lernen näher gebracht.

Auszug: ¹ Mit eineinhalb Jahren experimentieren Kinder mit der Spur des Kugelschreibers auf der Tapete, mit drei Jahren unterscheiden sie schon zwischen Schrift und Zeichnung, mit vier trennen sie Buchstaben, Zeichen und Zahlen voneinander. Sie kritzeln und nennen das „schreiben“, sie halten ein Buch, als ob sie lesen. Sie wissen schon, dass die schwarzen Zeichen Sprache bedeuten, sie müssen aber noch herausfinden, auf welche Weise sie Sprache darstellen.

Lesen, Schreiben, Denken, Verstehen und Lernen sind eine Einheit!

Eigentlich ist es unbestritten, dass das Erfassen der Buchstabenform, das Aussehen und das Zuordnen dieser Form zu einem Laut, die Aneinanderreihung des Lautes zum Wort-Laut, zu einem Satz, erst nach sehr viel Übung gelingt. Der Erfolg einer solchen Übung erfordert aber Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer, was nicht alle Grundschüler haben. Mit Einfühlungsvermögen und Geduld auf Seiten der Erwachsenen sollte es aber einem Grundschüler

gelingen, eine vorgegebene Buchstabenform akkurat nachzubilden.

Zitat: ² „Wenn die Kinder mit sechs Jahren schulreif sind, sollte die Motorik entwickelt sein, das ist sie aber heute nicht.“ „Es ist bewiesen, dass eine verbundene Handschrift mit Richtungsänderungen einen höheren Lerneffekt hat als die Druckschrift“ (...) Mit einer verbundenen Schrift könne man zudem viel schneller schreiben, als wenn man - wie bei der Druckschrift - jeden Buchstaben neu ansetzen müsse.

Die Bewegungsabläufe einer komplexen Schreibschrift müssten automatisiert werden. Erst daraus könne sich dann im Lauf des Lebens auch eine persönliche Handschrift entwickeln, nur eine Druckschrift zu können reiche dafür nicht.

³*Dabei gibt es durchaus Indizien dafür, dass das Erlernen einer verbundenen Handschrift positive Auswirkungen auf die Sprach- und Rechtschreibkompetenz von Kindern hat.*

(...)Doch nicht nur Kindern hilft die Handschrift beim Lernen. Laut den Psychologen Pam A. Mueller von der Universität Princeton und Daniel M. Oppenheimer von der University of California lernen Studenten besser, wenn sie Notizen mit der Hand machen statt per Computer.

Reduziert man also die Inhalte eines Deutschunterrichts nur auf die Vermittlung von Grammatik, Rechtschreibung und Interpretation von Texten, verweigert man den Lernenden den Gebrauch aller 5 Sinne um sich den Lernstoff anzueignen. Lesen, Schreiben, Denken, Verstehen und Lernen sind eine Einheit!

Fortschritt wird zum Rückschritt

In den USA gab es schon vereinzelt Bestrebungen die Handschrift ganz abzuschaffen, da zukünftig die Menschheit nur noch mit dem Computer schreiben würde.

Das Eintippen eines Textes auf der Tastatur ist allerdings nur sinnvoll, wenn flüssig und mit 10 Fingern getippt wird. Auch hier ist die Professionalität von einer ausgefeilten Motorik durch viel Übung abhängig! Wer also der Meinung ist, schon Grundschulern eine Rechner zum Texterfassen zur Verfügung stellen zu müssen, sollte konsequenter Weise auch das Tippen mit 10 Fingern vermitteln. Das Eintippen des Textes mit einzelnen Fingern verhindert bei Heranwachsenden das geistige Erfassen und Verarbeiten des Textinhaltes. Das kann einer Lese- und Rechtschreibschwäche möglicherweise Vorschub leisten.

1

Sprechen, Schreiben, Lesen - Kinder auf dem Weg zur Schrift. Anregungen für die Praxis in Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von 1 - 10 Jahren **Bestelladresse:** Stadt Frankfurt am Main, Kita Frankfurt Geschäftsstelle der Regionalleitung, Zeil 5, 60313 Frankfurt am Main, Tel: 069 / 212 - 487 93 Email: kitafrankfurt@stadt-frankfurt.de

² <http://www.welt.de/129074142> 14.06.14

³ <http://www.welt.de/wissenschaft/article129381333/Der-irrwitzige-Verzicht-auf-die-Schreibschrift.html>



Schreibschrift in die Neuzeit retten.

Warum also sollte man heute noch Schreiben lernen, bzw. neben der Druckschrift – die ja nur so heißt, weil sie aussieht „wie gedruckt,“ – auch noch eine verbundene Schreibschrift erlernen? **Weil sie die Persönlichkeit voran bringt!**

Bewertet man den Sinn einer Schreibschrift nicht allein nach ihrem Verwendungszweck als Textfassung, sondern als Übung zur Schulung der Feinmotorik, als Konzentrationsübung als eine weitere Form der Meditation, bekommt das Erlernen einer Schreibschrift eine neue, eine zusätzliche Bedeutung. Wie weiter oben schon beschrieben, wird durch das optische Erfassen, (abgrenzend zum Begriff maschinell Erfassen) das geistige Konzentrieren auf die Form, auf den Schwung der Linien, nach einiger Zeit eine innere Ruhe einkehren. Der Umfang dieser Übung muss nicht zwangsläufig zu „kalligrafischen“ Ergebnissen führen. Auch mag die Graphologie keine stichhaltigen Beweise auf den Charakter des Schreiber zulassen, faktisch verbessert sich dadurch aber die Konzentrationsfähigkeit und das Empfinden und Erkennen von wohlstrukturierten Formen und Schreibrhythmen. Dass es dazu noch keine ausreichenden wissenschaftlichen Untersuchungen gibt, sollte Leute mit gesundem Menschenverstand davon jedoch nicht abhalten, es trotzdem zu tun.

Begreift man die Schule dann auch noch als Bildungsstätte die den ganzen Menschen voran bringen soll und nicht nur als eine Anstalt für das Vermitteln von Faktenwissen, erfüllt die Schule auch ihre selbstpostulierten pädagogischen Ansprüche.

Meine Erfahrung mit der „Deutschen Schrift“ „*Druckmann Druckschrift*“

In meinem eigenen Unterricht in der Teilzeitberufsschule konnte ich bei vielen meiner Heranwachsenden, Jugendlichen, im Alter zwischen 15 und 20 Jahren mehrfach eine starke Ungeduld und Konzentrationsschwäche feststellen. Die Lesefähigkeit und das Textverständnis war ebenfalls eingeschränkt. Fachtexte mit Fremdwörtern entpuppten sich als großes Hindernis beim Lernen. In der Klasse gab es Schüler mit Realschulabschluss, aber amtlich bestätigter LRS (Lese und Rechtschreibschwäche) als auch Lernbehinderte. Also eine stark heterogene Klasse. Alle auf einen annähernd gleichen Stand zu bringen, erwies sich als nahezu unmöglich.

Als eine Möglichkeit von vielen, habe ich für den Schrift- und Deutschunterricht, sowie den Stützunterricht das Schreiben lernen, der alten Deutschen Schrift eingeführt. Die Verwendung dieser alten Schrift, welche scheinbar völlig aus der Mode gekommen ist, macht alle Schüler gleich. Jeder Schüler wird zum „Erstklässler“ fast ohne jede Schrift und Schreibkenntnis. Alle fangen bei Null an, müssen die Buchstaben und Schriftform mit einiger Mühe erlernen:

Genaueres Hinsehen, Erfassen der Buchstabenformen mit ihren Ober- und Unterlängen, den Auf- und Abstrichen und das Erkennen der Buchstabenverbindungen; all dies erfordert Aufmerksamkeit, Ausdauer und Geduld. Aus Buchstaben werden Wörter, aus diesen Sätze.

Ausdauer und Geduld

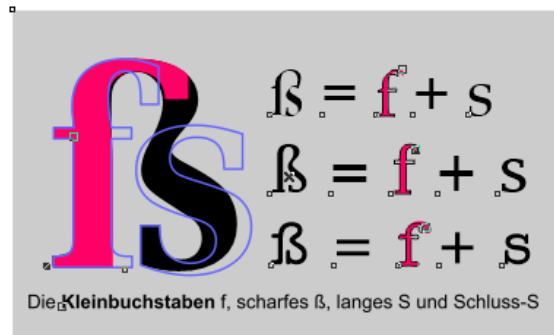
Genau diese drei Tugenden will man heutigen Grundschulern nicht mehr abverlangen oder antrainieren. Die Ausbildung der Schreibmotorik verkümmert zu einem funktionellen Eintippen. Schreiben als Kulturtechnik hat nicht überall mehr den vernünftigen Stellenwert. Die der Schrift eigenen Ästhetik, deren typografischen Merkmale, werden erst gar nicht wahr genommen. „Man sieht nicht, was man nicht kennt“

Meditationsansatz als pädagogisches Mittel zum Zweck

Diese Schreibübungen als Meditationsübung und Konzentrationsübung im regulären Schriftunterricht einzubauen, hat sich bisher bewährt. Die Übungen werden von den allermeisten Schülern angenommen. **Noten gibt es keine!** Ein willkommener Nebeneffekt ist die Verbesserung der Rechtschreibung, da die einer Fraktur eigene historische (Alte) Rechtschreibung von den Übenden den richtigen Umgang mit den 3 verschiedenen S-Formen abverlangt.



Beispiel: *Genieß, Meerwasser, Abschlussklasse*
Haus, Wasser, Abschlußklasse.



Netztipp: <http://www.bfds.de/>
Bund für Deutsche Schrift und Sprache e.V.



erkennen
geistig
verarbeiten
händisch
umsetzen



erkennen
geistig
verarbeiten
händisch
umsetzen

Zeichnen



Zeichen

Schreiben



Schrift



www.Das-blaue-Netz.de

©Harald Reinhardt · Laudenbach · 2014

Schrift-Zeichen



Motorik
Hand
Auge
Koordination

Motorik
Hand
Auge
Koordination

maschinell
Maschinen-Schrift
**Text
verarbeiten**
*Text (!) eintippen
ist nicht schreiben (!)*

Schrift zeichnen
Schrift schreiben
Schrift konstruieren

Typografie

manuell
Hand-Schrift
Schreibschrift
Druckschrift

Sehen Lesen



Sehen Lesen Hören

